ISSN 0933-9299 C 81 46

Nummer 11 November 2002 42. Jahrgang



Jahrestagung der DGKFO in Hamburg beendet: Prof. Kahl-Nieke und Prof. Schopf sind sehr zufrieden über den Verlauf

Aus dem Inhalt:

Offener Brief an den Bundeskanzler 50 Jahre "Hamburger Fachzirkel" Kongress der Kieferorthopäden in HH

Hamburger Zahnärzteblatt November 2002

Leitartikel	
Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,	3
Nachrichten	
50 Jahre "Hamburger Fachzirkel"	. 4
Festschrift "HAMBURGER FACHZIRKEL"	. 6
LAJH-Mitgliederversammlung:	
Zufriedenheit auf höchstem Nivea	. 8
LAJH-Bilanz 2001/2002	. 8
Guinness is good for you	10
Neuer LAJH-Webauftritt	11
Hamburg: ZMF-Aufnahmeprüfung	11
75. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft	
für Kieferorthopädie (DGKFO)	13
"DDW"-Berichte: Aktionen rund um die Zähne	15
"Zahniges" auf der Messe	16
Zahngesundes Brot	16
Michael Flussfisch GmbH unterstützt die Initiative	
der Hamburger Zahnärzte	16
Zahnarzt als Comic-Zeichner	
NORDDENTAL 2002: Schöne, gesunde Zähne	
Buch: Professionelles Management	
Fortbildung Praxismitarbeit. Dez. 2002/Jan. 2003	
Tholuck-Medaille verliehen	
Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg	
Ausbildung von zahnmedizinischen	
Fachangestellten im dualen System	18
Kammerversammlung	
Aus den Bezirksgruppen	
Ungültige Kammerausweise	
Sprechstunden und Bürozeiten	
Mitteilung der Berufsschule	
Wahlen der Zahnärztekammer Hamburg	
· ·	
Amtliches aus der KZV Hamburg	
Abgabetermine	22
Zahlungstermine	22
Zulassungsauschuss	22
Zulassungen als Vertragszahnärzte	22
Neue Assistentenrichtlinien ab dem 16.5.2002	23
Voraussetzungen zur Eintragung	23
Geschäftliche Mitteilungen	23
Zulassungsverzicht	24
Ausschreibungen	24
Vertreter	24
Zulassungsausschuss	24
Sprechstunden und Bürozeiten	24
Wishamainan	~~
Kleinanzeigen	
Persönliches	
Notdienst Dezember	
Impressum Padaktionsochhut des UZP	2
Redaktionsschluß des HZB ist am 25. jeden Monats	
ist and 23. jeuen Monats	

Einen offenen Brief an den Herrn Bundeskanzler - das gibt es nicht alle Tage im Hamburger Zahnärzteblatt. Kammervorstandsmitglied Konstantin von Laffert formuliert in diesem Brief, was sicher alle in diesen Tagen bewegt - gleich auf der nächsten Seite ist der Brief zu lesen.

Der "Hamburger Fachzirkel" besteht seit 50 Jahren und feierte dies gebührend im Hotel Atlantic. Hochrangige Gäste erwiesen dem Fachzirkel und dem Leiter, Dr. Ernst T. Heitmann, bei dieser Veranstaltung ihre Referenz. Lesen Sie über den "Heitmann-Kreis" ab Seite 6.

Die 75. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie fand in diesem Jahr in Hamburg statt. Einen Überblick über das Fachprogramm lesen Sie ab Seite 13.

Die LAJH legt wieder eine gute Jahresbilanz vor. Die Mitglieder waren mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Gleichzeitig startete die LAJH einen neuen Webauftritt. Ab Seite 8.

Impressum HZB

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de und

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,

Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0, Telefax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Redaktion:

Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18), E-Mail: regina.kerpen@lajh.de

Verlag und Anzeigen:

Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon 60 04 86-11, Telefax 60 04 86-86.

Druck

Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

Von Konstantin von Laffert

in bisschen stolz war ich schon, nachdem ich im Frühjahr diesen Jahres Ihre Rede auf dem "Tag der Freien Berufe" in Berlin gehört hatte. Sie selbst seien ja auch Freiberufler, haben Sie uns zugerufen. Der Mittelstand sei ja ohnehin das Rückgrat unserer Volkswirtschaft, ja sogar eine echte Jobmaschine, wo doch neun von zehn neuen Arbeitsplätzen dort entstünden. Diese Worte taten mir richtig gut.

Ohnehin dachte ich an diesem Tag, dass ich nicht wirklich gern mit Ihnen tauschen möchte. Kosovo-Krise, Afghanistan-Einsatz, Elbflut – das haben Sie wirklich alles sehr erfolgreich gemanagt.

Na ja, die Verschiebung der Steuerentlastungen zugunsten der Flutopfer war zwar schade, aber schon o.k. Denn schließlich geht es mir ganz gut und den Spitzensteuersatz, der ja runter sollte, habe ich eh nie erreicht. Die Flutopfer haben es mit Sicherheit nötiger als ich.

1995 habe ich zusammen mit meinem Partner unsere Praxis eröffnet und später noch ein zahntechnisches Labor gebaut. Immerhin leben zehn Angestellte von unserer Arbeit. Natürlich schläft man schon mal unruhig, wenn man einen Berg Schulden hat, aber es läuft ja eigentlich ganz gut. Und dass Sie Investitionen und Betriebsgründungen prima finden, haben Sie beim "Tag der Freien Berufe" ja auch gesagt. Nur die Gesundheitspolitik Ihrer Ministerin Schmidt fand ich immer etwas problematisch. Viele Patienten glauben einem gar nicht, dass man am Jahresende etwas zurückzahlen muss, wenn man zu viele Füllungen oder Wurzelbehandlungen gemacht hat. Ich meine dieses Budget von Herrn Seehofer, das Frau Schmidt begeistert im Bereich Zahnersatz ausgebaut hat. Die Patienten zwinkern einen dann manchmal zu, so frei nach dem Motto: Sie werden schon nicht verhungern ...

Na ja, und irgendwie klappt es ja auch mit den Rückzahlungen, auch wenn ich das neue Gerät vielleicht dann noch etwas verschiebe ...

Eine richtig tolle Idee von Frau Schmidt war die Abgabe auf Zigaretten zugunsten der gesetzlichen Krankenkassen. Jetzt wird alles gut, dachte ich, denn ich bin Nichtraucher und was kostet die armen Kassen die Qualmerei jedes Jahr. Ein paar extra Cent pro Glimmstengel hätten denen bestimmt gut getan, chronisch klamm wie die sind. Aber die Tabakindustrie mit den vielen Angestellten hat dann bei Ihnen vorgesprochen und Sie haben das Frau Schmidt dann ausgeredet.

Na ja, vielleicht kriegen die Kassen ja auch mal wieder Geld rein, wenn die Wirtschaft wieder läuft und Leute wie ich endlich wieder mehr konsumieren. Und die jetzt plötzlich steigenden Beiträge zur Krankenkasse für meine Angestellten schaffe ich schon irgendwie.

Um den gesetzlichen Krankenkassen etwas Luft zu verschaffen, haben Sie jetzt überlegt, dass Sie in Zukunft die Einkommensgrenze für den Zugang zur privaten Krankenversicherung deutlich hochsetzen wollen. Da werden dann viele zahlungskräftige junge Leu-



te nicht mehr wechseln können und viel mehr bezahlen müssen. Das könnte der entscheidende Schlag zur Sanierung der kranken Kassen sein. Dann gibt es doch bestimmt auch kein Budget mehr und ich bekomme meine Arbeit auch voll bezahlt, oder?

Na ja, weniger schön ist, dass die Privatversicherungen damit ausgetrocknet werden und wir vielleicht bald nur noch 5 Prozent oder 3 Prozent Privatversicherte haben. Dass viele Praxen ohne diese Patienten nicht überleben können, ist natürlich auch etwas traurig, oder?

Unter Ihrem Vorgänger wurden ja hemmungslos Schulden gemacht, haben Sie neulich im Fernsehen gesagt. Ihr Turm in der Schlacht ist da der Hans Eichel. Bis 2006 keine Neuverschuldung mehr – das war ein Wort. Unseren Kindern gegenüber nur fair. Und natürlich um unsere neue Währung stabil zu halten. O.k., jetzt klappt es in diesem Jahr ausnahmsweise mal nicht mit den Maastricht-Kriterien, aber 2003 bestimmt wieder. Und dafür sollten wir auch die Mehrwertsteuer für zahntechnische Leistungen angleichen.

Na ja, da wird vielleicht der eine oder andere Patient mal eine Krone etwas aufschieben, aber das wird mir meine Bilanz sicherlich nicht verhageln. Die Krankenkassen wird das aber wohl auch etwas belasten, oder?

Apropos Euro. War das nicht toll in der Silvesternacht? Die ersten bunten Scheine kamen aus dem Automaten, da machte Geldausgeben richtig Spaß. Und beim Urlaub in Italien mussten wir nicht mehr tauschen. Ein schönes Gefühl europäischer Zusammengehörigkeit. Und bestimmt auch gut für den Export. Nun habe ich vor ein paar Wochen mal die Preise für die zehn am häufigsten bestellten Materialien in unserer Praxis mit dem Vorjahr verglichen. 18 Prozent teurer!

Na ja, ich bin ja kein Statistiker und vielleicht habe ich mich da auch verrechnet. Denn offiziell ist die Preissteigerung ja gegen null. Und wenn es völlig ungewöhnlicherweise in unserer Praxis doch 18 Prozent sind, werden wir die auch schon schaffen, diese paar tausend Euro ... Eine der Steuern, die ich wirklich sinnvoll finde, ist die Ökosteuer. Ich fahre jetzt immer mit dem Rad zum Bäcker und manchmal

sogar zur Arbeit. Und unsere Rentenversicherung kann das Geld gebrauchen, auch wenn ich ja in einem Kammerversorgungswerk bin und davon später nichts habe. Na ja, jetzt wollen Sie das auch auf Gas einführen, die Steuern dafür steigen um bis zu 70 Prozent, habe ich gehört. Leider heizen wir unsere Praxis mit Gas, aber das macht pro Jahr doch höchstens Es kann auf jeden Fall nicht die Welt sein.

Die Erhöhung der Rentenversicherungsbeiträge - statt 19,1 Prozent sind 19,5 Prozent im Gespräch - ist unumgänglich. Schließlich werden die Leute durch die gute Medizin immer älter. Na ja, das kann für meine Mitarbeiter

schon ein paar Euro im Monat verschlingen, aber die Rente muss sicher sein! Zu meinen eigenen Beiträgen zahlt leider kein Arbeitgeber die Hälfte dazu, wird auch nicht gerade billiger dann. Ich fand es auch immer gut, dass Ihr Herr Riester darauf hingewiesen hat, dass man für seine Rente zusätzlich etwas zurücklegen sollte. Da bin ich zur Bank gegangen und habe mir vor zwei Jahren einen Aktienfonds bei meinem Banker gekauft. Der hat gesagt, ich muss da langfristig denken und das sei eine prima Altersvorsorge.

Na ja, jetzt soll ich plötzlich Steuern auf meine Veräußerungsgewinne zahlen, auch wenn ich die Aktien länger als ein Jahr hatte, also langfristig gedacht habe. Aber mit so richtig viel kann ich unseren Staatshaushalt da nicht unterstützen, denn die Aktien fallen und fallen. Aber ich soll da ja langfristig denken ... Es macht mir aber trotzdem Spaß ein Freiberufler zu sein. Und ein bisschen stolz bin ich auch darauf. Mal sehen, wie lange noch.

Mit freundlichen Grüßen Konstantin v. Laffert

P.S.: Letzte Woche habe ich eine neue Assistenzärztin und eine Auszubildende eingestellt. Sie haben völlig Recht, der Mittelstand ist eben doch die Jobmaschine in diesem Land.

50 Jahre "Hamburger Fachzirkel"

Hepaare feiern eine goldene Hochzeit, wenn sie 50 Jahre gemeinsam gelebt haben. Der "Hamburger Fachzirkel" feierte daher folgerichtig sein 50-jähriges Bestehen im Goldenen Saal des Hotels Atlantic an der Alster. Über 70 Gäste folgten am 25. Oktober der Einladung zu Festakt, Festessen und festlicher Musik. Der "Hamburger Fachzirkel" - eine private Fortbildungseinrichtung mit bundesweitem Ruf - gab aus diesem Anlass eine Festschrift heraus, die das Hamburger Zahnärzteblatt ab Seite 6 auszugsweise nachdruckt.

Die Veranstaltung gliederte sich in zwei Teile. Nach der Registrierung und Erhalt der Festschrift sammelten sich die Festgäste im Goldenen Saal. Ein Streichorchester aus Mitgliedern des Hamburger Ärzteorchesters spielte zwischen den Reden Werke von Boccherini, Haydn und Dvorak. Der langjährige Leiter, Dr. Ernst T. Heitmann, begrüßte die Gäste. Er dankte allen Mitgliedern, Wegbegleitern, Referenten, Wissenschaftlern und unterstützenden Firmen für die Förderung des Fachzirkels in den vergangenen fünf Jahrzehnten.



Dr. Ernst T. Heitmann

Eine längere Ansprache hielt dann der Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Wolfgang Sprekels. Er erinnerte unter anderem daran, dass der "Hamburger Fachzirkel" früher noch "Heitmann-Kreis" hieß. "Vor einigen 50 Jahren wäre so eine Veranstaltung wie heute eine Versammlung von 'Zahnbrechern' gewesen" stellte der Präsident fest. Der Berufsstand könne sehr stolz darauf sein, was aus den früheren Zahnbrechern geworden sei. Der heutige Zahnarzt sitze nicht mehr in bunten Marktbuden und ziehe zur Volksbelustigung Zähne auf einer Freilichtbühne. Die Zeit der Kurierfreiheit sei vorbei. Die Zahnmedizin sei ein anerkannter Teil der Allgemeinmedizin.

Dr. Sprekels nannte dann die wesentlichen Punkte im Lebenslauf von Dr. Heitmann. Der habe im Jahre 1963 von seinem Vater die Leitung des "Hamburger Fachzirkels" übernommen und für die heute fast 40-jährige Leitung schon im Jahre 1983 die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft erhalten. "Ich kenne in Deutschland keine vergleichbare familiäre Leistung auf dem Gebiet der Fortbildung", führte der Präsident weiter aus. Die Familie Heitmann könne für sich in Anspruch nehmen, den Hamburger Zahnärzten fünf Jahrzehnte lang gedient zu haben. In dieses Lob bezog Dr. Sprekels Dr. Karin Heitmann, Ehefrau von Dr. Ernst T. Heitmann, ausdrücklich mit ein.

Der Kammerpräsident prophezeite, dass es künftig eine Verpflichtung zur Fortbildung seitens des Gesetzgebers geben werde. Die Abende des "Heitmann-Zirkels" wären dann ein Teil der Fortbildung, für die es Fortbildungspunkte als Nachweis geben werde. Dr. Sprekels wünschte dem "Hamburger Fachzirkel" abschließend im Namen der Hamburger Zahnärzte ein weiteres

Blühen und Gedeihen und dem Leiter des Unternehmens Gesundheit, weiterhin so viel Energie und so viel Erfolg.

Dr. Georg Gümpel gratulierte dem "Hamburger Fachzirkel" in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg. Er erinnerte in seinem historischen Rückblick an die Vorläufer zahnärztlicher Fortbildungsaktivitäten in Hamburg. Der "Zahnärztliche Verein" sei 1856 der erste in Deutschland gewesen, stellte Dr. Gümpel fest. Erst drei Jahre später sei der "Zentralverein Deutscher Zahnärzte" gegründet worden. Kenntnisreich berichtete der Referent weiter über die

Entwicklungen der Jahrzehnte. So ließ er auch die NS-Zeit mit der zentralistischen Organisation nicht aus. Er beschrieb die schwierige Phase der Nachkriegszeit und die ersten Fortbildungsabende, die später Vorläufer der "Wissenschaftlichen Abende" im Hörsaal A sein sollten. Dr. Gümpel wünschte dem "Hamburger Fachzirkel" weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsausschuss.

Dr. Ernst T. Heitmann zeichnete anschließend das langjährige Mitglied des "Hamburger Fachzirkels" Hans-Jürgen Memmler mit der Ehrenmitgliedschaft aus. Dieser bedankte sich ganz hanseatisch: "Da nich für".

Da die Geselligkeit im "Hamburger Fachzirkel" immer einen großen Stellenwert hatte, stand der zweite Teil des Abends dem "Amtlichen" in nichts nach. Im "Kleinen Festsaal" wartete ein 4-Gänge-Menü auf die Teilnehmer, dazu musikalische Genüsse durch die Opernsolisten Erika Wahl und Hauke Möller, begleitet am Flügel von Daria Fenske. Durch mindestens zehn weitere, spontane Grußadressen zog sich das Menü "etwas" in die Länge, so dass das angekündigte Ende von 22:00 Uhr überzogen wurde. Aber das störte an diesem Abend niemanden.

et

Festschrift "HAMBURGER FACHZIRKEL"

Privater Fortbildungskreis seit 50 Jahren in Hamburg

Die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens ist bekannt, wie schon Wilhelm Busch sagt, und gilt für die Heilberufe in besonderem Maße. Zahnbrecher und Ähnliche bildeten den Ursprung der zahnärztlichen Entwicklung. Durch die Kurierfreiheit im Jahre 1869 wurde man tätig im "Atelier für künstliche Zahne".

Die Weiterentwicklung der Zahnheilkunde hat Formen angenommen, die auf Kongressen seit vielen Jahren die Basis unserer Tätigkeit in der Praxis bilden. Sogenannte "Qualitätszirkel" erweitern den Fortbildungsrahmen. Bereits am 20. August 1952 wurde in Hamburg ein Kreis fortbildungsbeflissener Kollegen gegründet, ein Kreis, der bis heute seine Existenz erhalten hat. Anlass zu dieser Gründung war der Abschluss von Fortbildungsveranstaltungen für bereits praktizierende, staatlich geprüfte Dentisten, die damit die zahnärztliche Approbation erlangten. Die Beseitigung eines beruflichen Dualismus konnte damit erreicht werden.

Der Gründer der Hamburger Fachzirkel, Wilhelm Heitmann, hatte seine berufliche Laufbahn als Zahntechniker begonnen, war im Reichsberufswettkampf als erster Sieger hervorgegangen und hatte mit einem befreundeten Zahntechniker ein zahntechnisches Laboratorium eröffnet. Es diente ihm zum Broterwerb und erlaubte damit, nach seiner Labortätigkeit (in Abendstunden und an Sonn- und Feiertagen) das Dentistische Institut in Hamburg zu besuchen. Und auch hier konnte Wilhelm Heitmann einen erfolgreichen Abschluss erreichen.

Seine Begeisterung für die erlebten Fortbildungsveranstaltungen brachten ihn auf die Idee, dieselben fortzuführen. Die Lehrkräfte des Dentisteninstitutes wie auch die an Fortbildungskursen beteiligten Hochschullehrer unterstützten diese Eingebung und es entstand der sogenannte "Heitmann-



Die Festveranstaltung des Fachzirkels

Kreis" mit zunächst sieben Kollegen. Man kam alle 14 Tage zu Fortbildungsabenden zusammen und das Interesse der Kolleginnen und Kollegen war so groß, dass bald eine Limitierung von 100 Mitgliedern festgeschrieben werden musste.

Diese Idee ist bis dato gepflegt worden, obwohl das Spektrum der Fortbildungsangebote derzeit außerordentlich umfangreich vorliegt. Neben den zahnheilkundlichen werden medizinische, juristische, paramedizinische Themen behandelt. Daraus resultieren immer wieder Denkanstösse und Anregungen zur Teilnahme an gezielten Kursen aller Art. Letzteres entspricht der fachübergreifenden Spezialisierung wie der Kenntnisvertiefung unter Berücksichtigung der letzten Ergebnisse der Forschung.

Gegenwärtig ist festzustellen, dass viele hochqualifizierte Mitglieder aus dem Bereich der fachlichen Spezialisierung als auch der standespolitischen Aktivisten zu diesem motivierten Kolleginnen- und Kollegenkreis gehören. Bald erhielt der "Heitmann-Kreis" einen Wimpel, gestickt von einer Kollegin aus dem Mitgliederkreis. Es entstand die Bezeichnung "HAM-BURGER FACHZIRKEL" mit dem Untertitel "Fachwissenschaftlicher Zahnärztekreis". Hier wurde ich, Ernst Heitmann, der Sohn des Gründers, erstmalig aktiv. Hielt ich doch den Untertitel für zu überzogen und konnte ihn wandeln in die derzeit noch erhaltene Form "Zahnärztlicher FortbilVon Dr. Ernst T. Heitmann

dungskreis". Dazu hatte ich die Voraussetzung genutzt, die ich als wissenschaftlicher Assistent mit Lehrauftrag an der Universitätsklinik (kurz UKE genannt) in Hamburg Eppendorf hatte, in diesem erlauchten Kreise Vorträge zu halten.

Im Laufe der Jahre hatte der Fachzirkel mehrere Standorte eingenommen. Hier seien zu Erinnerung für Eingeweihte erwähnt das PATZENHOFER, die ALSTERHALLEN, das Hotel zum KRONPRINZEN, das HAUS DES SPORTS und ab 16. September 1979 das Zahnärztliche Fortbildungszentrum in Billstedt. Letzteres ursächlich von den Zahnärztekammern Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein als Weiterbildungsstätte für Zahnarzthelferinnen konzipiert, bot es durch seine Gegebenheiten für uns und unserer Kreativität keine Grenze.

So bildeten wir eine kleine Gruppe mit der Idee, Röntgeneinrichtungen und zahnärztliche Arbeitsplätze zur eigenen Fortbildung zu nutzen. Musste man bis dahin noch nach Karlsruhe und weiter reisen, um zahnärztliche Fortbildung zu erleben oder zu betreiben, hielten wir, fünf an der Zahl, dieses Institut für unsere Belange geeignet. Durch unsere Aktivität kam aus der Hamburger Kollegenschaft eine beachtliche Geldspende zustande, die u.a. den ansteigenden Hörsaal mit OP-Theater und TV-Anlage entstehen ließ.

Die Zielsetzung des Hamburger Fachzirkels wurde jetzt ergänzt durch den Slogan "Stätte der kollegialen Begegnung". Hier gab es nun die Heimstätte für unsere qualitätssichernde, kontinuierliche Fortbildungsbereitschaft der Fachzirkelmitglieder.

Eine allmählich einsetzende Überalterung des Mitgliederkreises bereitete ein anderes Problem: Wähnte sich doch die junge Kollegenschaft nach erfolgreicher Beendigung des Hochschulstudiums gedanklich erhaben über die Notwendigkeit der Teilnahme

an "Nachhilfestunden". Die bekanntermaßen fachübergreifende, moderne Zahnheilkunde hat hier einen Wandel bewirkt. Zum Wohle der Patienten ist heute die "Postgraduated Education" alltäglich geworden. So ist unsere Jubiläumsveranstaltung nicht Anlass, eine selbstgefällige Bilanz zu ziehen. Sie möge Zeichen setzen, nachzuvollziehende Denkanstosse geben für eine fortbildungsaktive Kollegenschaft zu erfolgreichem und allseits zufriedenstellendem Wirken am Patienten.

Den Referenten möchten wir unseren Dank aussprechen für ihre ständige Bereitschaft, uns teilhaben zu lassen an den Erkenntnissen von Forschung und daraus resultierender Entwicklung in den unsere Tätigkeit betreffenden Gebieten. Ebenso bedanken wir uns für das positive Zusammenwirken mit Zahntechnikern und Firmen, Herstellern von Geräten, Instrumenten, Implantaten und Heilmitteln, deren verständnisvolles Entgegenkommen unser Bemühen um Perfektion tragen hilft.

Die Friadent GmbH (u.a. IMZ und Frialit-2-Entwicklung), die Deutsche Apotheker- und Ärztebank sowie die Altatec Biotechnologies GmbH (Cam-

Hamburger Fachzirkel

Zahnärztlicher Fortbildungskreis Gegr. 1952

Leitung: Dr. Ernst T. Heitmann Fax: (040) 60 01 37 06

Termin:

Dienstag, 26.11.2002, 20:00 Uhr s.t. **Referent:**

Dr. Dr. Rabih Nahas/Bremen **Thema:**

"Implantologische Fehler und Komplikationen"

Konsequenzen, Problem-Lösungen und Vermeidung von Misserfolgen Aus Fehlern lernen

Ort der Veranstaltung:

Zahnärztliches Fortbildungsinstitut Möllner Landstraße 31

- Hörsaal -

Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind als Gäste herzlich willkommen

log - das prothetische Implantatsystem) sollen hier aufgrund des effizienten Zusammenwirkens besonders erwähnt werden.

Es übersteigt den Rahmen einer Festschrift, hier die Namen aller Referenten anzuführen. Statistisch erfasst wurden über 800 Fortbildungsveranstaltungen.

Gesellige Abende, Ausfahrten und Werksbesichtigungen waren ebenso an der Tagesordnung wie stets im Oktober Gesellschaftsabende mit einem Essen, künstlerischen Darbietungen und Tanz. Letztere wurden abgesetzt, als die Zahnärztekammer ihrerseits wieder mit den Zahnärztebällen begann. Möge der HAMBURGER FACHZIRKEL seinen erworbenen Ruf pflegen. Seit der Erkrankung des Gründers, meinem Vater, habe ich mich bemüht, dazu beizutragen, indem ich mich in der Pflicht sah, die Leitung zu übernehmen. Gerne will ich weiterhin dieser von den Mitgliedern per Wahl 1963 übertragenen Aufgabe entsprechen.

Mein Dank gilt allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen wie auch für die ehrenamtliche Tätigkeit, die mir in meinem Bemühen um die Organisation und qualitative Fortbildung außerordentlich hilfreich war.

Ihr & Euer Ernst Heitmann "Ruheständler"

LAJH-Mitgliederversammlung: Zufriedenheit auf höchstem Niveau



Zufriedenheit auf höchstem Niveau - so kann man die Stimmung bei den Teilnehmern der LAJH-Mitgliederversammlung und -Vorstandssitzung am Montag, 21. Oktober, überschreiben. Die LAJH zog eine sehr zufriedenstellende Bilanz. Mehr als 130.000 Hamburger Kinder wurden von den Aktivitäten in Kindergärten und Schulen erreicht.

In kompletter Besetzung wurden die notwendigen Regularien verabschiedet. Der nur minimal gewachsene Haushalt gibt keinen Raum für große Sprünge. Aber die normale Betreuungsarbeit in den Einrichtungen, zwei Aktionstage bei Hagenbeck und die Beteiligung an "Du und Deine Welt" sind wieder sichergestellt. Zusätzlich soll die Kinderliedbühne M-V zu einem Pilot-Gastspiel nach Hamburg geholt werden.

Der Vorstand wurde komplett wieder gewählt. Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels steht weitere vier Jahre an der Spitze der LAJH. Zum Stellvertreter wurde Günter Ploß, Leiter der VdAK/AEV-Landesvertretung Hamburg, ebenfalls ohne Gegenkandidaten gewählt. Die Mitglieder nahmen außerdem den notwendigen Wechsel



Dr. Sprekels überreicht die Silberne Ehrennadel an den LAJH-Geschäftsführer Gerd Eisentraut

beim Schatzmeister der LAJH zur Kenntnis. Dr. Peter Kurz, künftiger Hauptgeschäftsführer der Zahnärzte-kammer, wird im nächsten Jahr auch als Schatzmeister in die Fußstapfen vom langjährigen LAJH-Schatzmeister Dipl.-Kfm. Edgar Oelrich treten.

Vorgeschaltet vor den Sitzungen fand eine Ehrung statt. Auf Empfehlung der Krankenkassenverbände in der LAJH verlieh die Zahnärztekammer Hamburg dem LAJH-Geschäftsführer Gerd Eisentraut die Silberne Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer. Dr. Sprekels betonte bei der Verleihung unter anderem, dass damit die Arbeit

der LAJH in den vergangenen 20 Jahren gewürdigt werde.

Er erinnerte an das erste Zusammentreffen anlässlich der Vorbereitungen des Weltzahnärztekongresses 1979, an den Stand der LAJH auf "Du und Deine Welt", an den damals noch bärtigen jungen Mann und an die Entwicklung der Betreuung von Kindergärten und später auch der Schulen. Dr. Sprekels äußerte seine anfängliche Skepsis, als Eisentraut mit dem Plan kam, ein Figurentheater im Auftrage der LAJH in die Kindergärten zu schicken. Er verwies auf den frühen Internetauftritt der LAJH und die datenbank-gestützte Verwaltung, als andere noch mit Karteikarten arbeiteten. Neben dieser Motor-Funktion für die LAJH sei Eisentraut noch als Pressesprecher der Hamburger Zahnärzte tätig, er produziere monatlich ein Hamburger Zahnärzteblatt und halte den Internetauftritt der zahnärztlichen Körperschaften auf dem Laufenden. Der LAJH-Vorsitzende dankte Eisentraut für sein Engagement und seinen Einsatz zum Wohle der Zahngesundheit der Hamburger Kinder und Jugendlichen und überreichte Urkunde, Plakette und Ehrennadel.

Et



LAJH-Bilanz 2001/2002

ie LAJH-Bilanz des Jahres 2001/2002 (bezogen auf das Schuljahr) kann sich wieder sehen lassen. Die LAJH erreichte in den Hamburger Kindergärten und Schulen über 130.000 Kinder, Mit dieser Zahl legt die Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg (LAJH) eine neue Rekord-Bilanz vor. "Unser Kampf gegen die Karies hat damit eine neue Dimension erreicht", erklärte LAJH-Vorsitzender Dr. Wolfgang Sprekels am Montag, 21. Oktober, auf der jährlichen Mitgliederversammlung.

Die Mitgliederversammlung beschloss die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit. Die Mittel für die Maßnahmen der Gruppenprophylaxe gemäß § 21 SGB V belaufen sich auf über eine halbe Million Euro. Die Kosten für die Programme in Kindergärten und Schulen übernehmen gemäß einer Vereinbarung die Hamburger Krankenkassen. Die Organisation der LAJH wird von der Zahnärztekammer Hamburg und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg unterhalten.

An der Bilanz hatten Kindergartenund Schulbetreuung fast gleichen Anteil. Es wurden über 64.000 Kinder im Kindergartenalter und rund 68.000 Schülerinnen und Schüler erreicht. 3.335-mal stand die Zahnpflege in Hamburger Kindergartengruppen im Mittelpunkt. 2.526-mal stand die LAJH auf dem Lehrplan in einer Schule. 110 Kindergartengruppen wurden vom Patenzahnarzt in die Praxis eingeladen. Angstabbau stand dann auf dem "Spielplan".

6.325 Kinder besuchten ein von der LAJH aufgeführtes Theaterstück. Knapp 6.000 Kinder mit einem erhöhten Kariesrisiko nahmen am Fluorid-

programm der LAJH in den Schulen teil.

Die Hamburger Schulen buchten wieder sehr fleißig den angebotenen Unterricht. Über 2.500-mal buchten die Lehrerinnen und Lehrer eine Unterrichtseinheit der LAJH, sodass insgesamt über 64.000 Kinder (ohne Fluoridprogramm) erreicht wurden. Danach buchten die vier Grundschulklassen fast durchgängig auf hohem Niveau. In früheren Jahren nahm die Nachfrage in den Klassen 3 und 4 stark ab. Es wurden in der Vorschule rund 5.900 Kinder erreicht, in der Grundschule 49.000 Kinder, in der 5. + 6. Klasse fast 9.000 Kinder und in Sondereinrichtungen noch mal 2.000 Kinder (ohne Fluoridprogramm).

Im Bereich Kindergärten erreichten die fünf LAJH-Mitarbeiterinnen rund 41.500 Kinder in den Einrichtungen. Bei rund 12.000 Kindern fand eine Motivationsuntersuchung durch eine der beiden LAJH-Zahnärztinnen statt. 5.900 Kinder in Vorschulklassen wurden vom Schulteam, das aus zehn Mitarbeiterinnen besteht, erreicht. Knapp 2.000 Kinder erhielten eine Einladung zum Praxisbesuch bei ihrem Patenzahnarzt oder der Zahnarzt besuchte sie im Kindergarten.

Die fünf Mitarbeiterinnen im Fluoridteam der LAJH suchten rund 5.300 Kinder zur Fluoridlack-Touchierung in der Schule auf. In Sondereinrichtungen erreichten sie 640 Kinder. Im April 2002 wurde das Team um eine Mitarbeiterin aufgestockt. Die Mitarbeiterinnen unterstehen fachlich dem Schulzahnärztlichen Dienst der Bezirke.

Die LAJH machte auch im Jahr 2001/2002 reichlich Theater für Kindergärten und Schulen. Gemeint sind zwei Theaterstücke, die die LAJH in Kindergärten und Schulen durch einen professionellen Figurenspieler aufführt. Im Jahr 2001/2002 kamen 3.350 Kinder in Kindergärten und fast 3.000 Kinder in Schulen in den Genuss dieser Aufführungen.

et

Guinness is good for you

Von Mittwochabend, dem 2.10.2002, bis zum 6.10., Sonntagnacht, reiste eine Zahnärztegruppe aus Hamburg in die irische Hauptstadt, um sich über das System der zahnmedizinischen Versorgung in Irland zu informieren - und um über den eigenen Tellerrand hinwegzugucken.

Am Donnerstagmorgen begann das selbst organisierte Seminarprogramm mit einem Überblick über die Versorgungssysteme in Irland und Deutschland. Zehn große sogenannte Health Boards (Gesundheitsversorgungseinrichtungen) überwachen die medizinische Versorgung der ca. 3,8 Mill. Iren. Die Health Boards erhalten ihr Budgets aus Steuermitteln. 1,25 Prozent des Einkommens von Arbeitnehmern und Selbstständigen wird für diese Aufgabe verwendet. In den ambulanten und stationären Einrichtungen der Health Boards wird die Bevölkerung versorgt, wobei 35 Prozent der Bevölkerung eine "medical card" vorweisen - und dann von den erheblichen Zuzahlungen befreit sind. Eine medical card erhalten Kinder bis zum Alter von 16 Jahren, Sozialhilfeempfänger, Frührentner und Rentner. Der Rest der Bevölkerung, der keine "Bedürftigkeit" nachweisen kann, muss entweder selbst zahlen oder sich privat versichern - es sind daher quasi Privatpatienten.

Natürlich können diese Privatpatienten auch auf die Behandlung in den Einrichtungen der Health Boards verzichten und gleich eine private Klinik oder Arztpraxis aufsuchen. Nur sind hier die Honorare nicht festgelegt, sondern die Kliniken und Ärzte handeln die Honorare frei aus – nach Angebot und Nachfrage.

Im Laufe des Vormittags besuchten die Hamburger dann von ihrem zentral im Dubliner Stadtteil "Temple Bar" gelegenen Hotel das "Trinity College". Staunend konnte die Gruppe die ehrwürdigen Gebäude besichtigen und



Mary Hartung vor dem "Trinity College" Fotos: Dr. Urbach

die Einschreibung der Erstsemester beobachten. Der Campus erinnert mehr an Oxford, das Flair und die vielen gutgelaunten Studenten an Marburg oder Tübingen; die vielfältigen studentischen Debattier- und Sportclubs oder andere kulturelle Gruppen warben an Ständen um die Neuen als Mitglieder.

Das Dental College residiert in einer vor zwei Jahren umfassend modernisierten Klinik, die vorzüglich ausgestattet und architektonisch gestaltet ist. Die Studenten haben eine hervorragende Betreuung in Kleingruppen, erarbeiten ihre Aufgaben überwiegend nach der Lernfeld-Methode und stützen sich dabei auf moderne Computersysteme, eine wunderbare Bibliothek und auch auf das Wissen und die Erfahrungen von niedergelassenen Kollegen, die stundenweise als externe Referenten und Kursbetreuer arbeiten. So ist ein sehr guter Kontakt von Wissenschaft und Praxis hergestellt, und man mag den Iren glauben, wenn sie von Synergien oder gegenseitiger Befruchtung sprechen.

Ein spezieller Raum war mit 6 virtuellen Behandlungsplätzen ausgestattet, an denen die Studenten bestimmte

Von Mary Hartung und Dr. Thomas Einfeldt

Präparations- und Behandlungstechniken computergestützt und computerüberwacht üben können. Fehler werden so gnadenlos aufgedeckt und wegtrainiert.

Die Klinik bietet weiterhin eine Schule für DHs und ist eingebunden in ein Postgraduiertenprogramm, das im Bausteinsystem verschiedene Spezialisierungen anbietet.

War der eine oder andere Kollege mit dem Vorurteil nach Dublin gereist, in ein armes und bäuerlich strukturiertes Land zu kommen, so musste er dies Urteil schnell revidieren. Eher scheint das deutsche Studiensystem rückständig und in den Problemen der ZVS und Kapazitätsverordnung erstarrt.

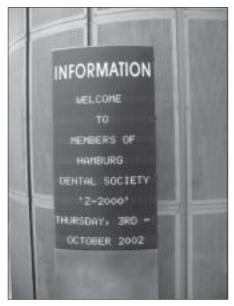
Auch das Wetter entsprach so gar nicht den Vorstellungen von irischem "soft weather" - Nieselregen gab es in den vier Tagen nur 15 Minuten, ansonsten schien die Sonne, selten von Wolken unterbrochen. Das milde Klima lässt Palmen und mediterrane Vegetation in den Gärten zu.

Die Nacht aber war lang. Die Dubliner arbeiten lange in gleitenden Arbeitszeiten und viele haben deshalb auch immer wieder schon einmal ab Donnerstagabend Wochenende und beginnen diese Freizeit ausgiebig im Tempel Bar Bezirk auszuleben. Der Stadtteil hat eine eigene Homepage (www.temple-bar.ie), gute Bars und Restaurants, bietet Musik, Diskos, Theater und viel Kultur - ohne das schmuddelige Image von Rotlichtbezirken anderer Großstädte; hier mag auch eine gewisse katholische Moral ihren Einfluss haben. Gefeiert aber wird ausgelassen und überall flirten die jungen Leute (25 Prozent der Bevölkerung sind 0-14 Jahr alt, in D zum Vergleich: 16,3 Prozent): Es fällt richtig auf, Dublin ist eine "junge" Stadt.

Die Hamburger hatten noch die Gelegenheit, mit jungen deutschen Kollegen zu sprechen, die in Einrichtungen

des irischen Health Board arbeiten und behandeln. Das präventive Konzept in der Kinderbetreuung und die seit 40 Jahren erfolgende Trinkwasserfluoridierung führen zu hervorragenden Ergebnissen.

Auch die Besichtigung eines kieferorthopädischen Behandlungszentrums und einer "normalen" zahnmedizinischen Behandlungseinrichtung zeigten durchaus positive Beispiele. Allerdings muss bedacht werden, dass den 3,8 Mill. Einwohnern nur ca. 1550 Zahnärzte zur Verfügung stehen (davon ca. 300 im öffentlichen Dienst, health board). Die erheblichen Zuzahlungen im Bereich von Prothetik und hochwertiger Kons oder spez. PAR führen zu einer Versorgung auf niedrigerem technischen Niveau. Doch genaue Vergleiche der Versorgungs-



Die digitale Begrüßung im Hörsaal der Uni

lage von älteren Erwachsenen in Deutschland und Irland sind schwierig, und welches System nun für die Bevölkerung und uns Zahnärzte besser ist - das mag ein jeder für sich selbst entscheiden. Die Stimmung der irischen Zahnärzte ist jedenfalls nicht von Pessimismus und Missmut über Bürokratie geprägt. Und das hat sicher nicht nur mit Guinness und Porter zu tun

Abschließend kann gesagt werden: Dublin und Irland sind unbedingt eine Reise wert. Von Dublin aus lässt sich die irische Landschaft in der Umgebung an der Küste und in den Bergen gut erkunden. Bitter für Deutsche: Die Netto-Löhne sind höher – die Preise daher auch. Doch zum Glück kommen ja Euros aus den Automaten ...

Neuer LAJH-Webauftritt



Die LAJH hat einen neuen Webauftritt. Unter www.lajh.de finden Sie die überarbeiteten und ergänzten Seiten.



So sieht jetzt eine der neuen LAJH-Seiten aus

Hamburg: ZMF-Aufnahmeprüfung

Die Aufnahmeprüfung zum 32. ZMF-Lehrgang am Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzthelferinnen in Hamburg findet am Sonntag, 9. Februar 2003, statt. Der Lehrgang läuft vom 18. Juni bis 4. Dezember 2003. Anmeldeformulare können angefordert beim:

Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzthelferinnen GmbH, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75, E-Mail: marlies.baier@zaek-hh.de.

Die Anmeldefrist endet am 31.12.2002. Es wird gebeten, keine Unterlagen unaufgefordert einzusenden.

Strahlenschutzkurs

für die Qualifikation "Kenntnisse im Strahlenschutz" für Zahnarzthelferinnen und medizinische Fachkräfte. Der nächste Qulifikationskurs "Kenntnisse im Strahlenschutz" für ZahnarzthelferInnen und medizinische Fachkräfte findet statt am:

11. und 18.01.2003

Ort: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – UKE, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (Gebäude O46 Altbau), Röntgenabteilung, Martinistr. 52, 20246 Hamburg Beginn: Jeweils 8:30 Uhr

Für TeilnehmerInnen mit der Qualifikation "Stomatologische Schwester" findet die Veranstaltung lediglich an einem Wochenende statt (11.01.2003).

Gebühr: Euro 130,-

Anmeldung:

Prof. Dr. Uwe J. Rother, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Tel.: (040) 4 28 03-22 52 oder -32 52

75. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO)

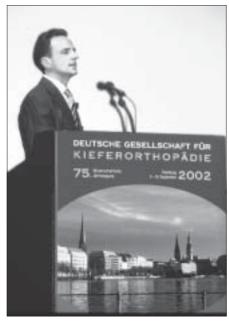
Von Julia Bull und Dr. Xenia Littmann (UKE)

Die 75. wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie fand in diesem Jahr vom 11. bis 15. September 2002 in Hamburg statt.

Die Themenschwerpunkte dieser Tagung waren die "Wissenschaftliche Evaluierung der kieferorthopädischen Frühbehandlung und der myofunktionellen Therapie" sowie "Die Bedeutung von Form und Funktion des Kiefergelenks für die Kieferorthopädie". Ferner gab es "Freie Themen". Es wurden insgesamt 71 Vorträge gehalten, 88 Poster und neun Tisch- oder AV-Demonstrationen vorgestellt, die von einer umfangreichen Fachausstellung begleitet wurden. Die Rekordzahl von über 1700 Teilnehmern spiegelte das gesteigerte Interesse an enger, interdisziplinärer Zusammenarbeit von Kieferorthopädie, HNO, Logopädie, Kieferchirurgie und Orthopädie wider.

Am Mittwochabend, dem 11. September, wurde die Jahrestagung durch die Tagungspräsidentin Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke und den Vorsitzenden der DGKFO, Prof. Dr. Peter Schopf, unter musikalischer Begleitung des Hamburger Ärzteorchesters im CCH feierlich eröffnet. Grußworte sprachen Staatsrat G. Kempkens, der Studiendekan Prof. Dr. Stahl und der Präsident der Zahnärztekammer Hamburg und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer Dr. Wolfgang Sprekels. Dieser kündigte an, dass in Zukunft eine Fortbildungsverpflichtung für alle Zahnärzte kommen werde. Anschließend wurde Prof. Dr. J. Dahan aus Belgien als korrespondierendes Mitglied in die Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie aufgenommen.

Als Festredner sprach Dr. Theo Sommer, Editor-at-Large, "Die Zeit", der einen spannenden und interessanten Überblick über "Tradition und Zeitgeist in der Hansestadt Hamburg" bot und den Zuhörern auch "den Hanseaten" etwas näher brachte.



Dr. Klocke bei der Einführung in den III. Teil des ersten Verhandlungsthemas

Alle wissenschaftlichen Vorträge zu nennen, würde den Rahmen dieser Berichterstattung sprengen, daher sollen einige "Highlights" erwähnt werden.

Den Auftakt machte die Tagungspräsidentin mit der Einführung in das Thema der kieferorthopädischen Frühbehandlung und einem Überblick über angeborene und erworbene Dysgnathien, die eine medizinische Indikation für eine apparative oder nicht-apparative Intervention im Milch- oder frühen Wechselgebiss darstellen. Im Rahmen dieser frühen kieferorthopädischen

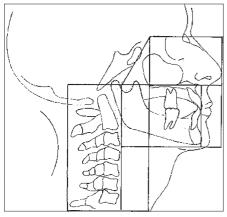
Therapie gelingt es häufig, Zahn- und Kieferfehlstellungen vollständig zu korrigieren oder eine Progredienz zu verhindern, um späteren, kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgischen Behandlungen vorzubeugen und die Rezidivrate zu reduzieren. Hierzu wurden "evidence based" verschiedene klinische Untersuchungen vorgestellt, die insbesondere die Notwendigkeit der Frühbehandlung bei Kreuzbiss und Progenie unterstrichen. Dr. Stahl und Prof. Grabowski aus Rostock wiesen allerdings darauf hin, dass der mit den "Kieferorthopädischen Indikationsgruppen" derzeit angestrebte Behandlungsbeginn im späten Wechselgebiss der kieferorthopädischen Prävention, insbesondere bei Gebissanomalien mit funktionellen Problemen, nicht gerecht würde.

Hervorzuheben ist der Vortrag der Heidelberger Arbeitsgruppe Lux et al., die mit einer Longitudinalstudie zeigte, dass das Breitenwachstum der Zahnbögen zwischen dem 7. und 15. Lebensjahr nur noch relativ gering ist im Verhältnis zu den Kieferbasen, da bereits im Alter von sieben Jahren ca. 85 Prozent der endgültigen Kieferbreite erreicht seien.

Teil II des ersten Tagungsthemas wurde von Dr. Korbmacher (UKE) eingeleitet. Sie wies auf die medizinischen Zusammenhänge zwischen Kieferorthopädie und Orthopädie hin und führ-

te das "Logensystem" ein. Dem schloss sich die Arbeitsgruppe um Dr. Lippold aus Münster mit dem Hinweis der besonderen Bedeutung einer frühen orthopädischen Untersuchung bei Angle-Klasse II-Patienten an.

Dr. Klocke (UKE) übernahm die Einführung von Teil III des ersten Verhandlungsthemas und erläuterte das Zusammenspiel zwischen Kieferorthopädie, Muskelfunktion und offenem Biss. Er wies unter anderem darauf



Das "Funktionslogensystem" nach Korbmacher. Um der Interaktivität zwischen Mund, Atmung und stomatognathem System mit dem Bereich des Halses inklusive der oberen Halswirbelsäule gerecht zu werden, wurde das Funktionslogensystem eingeführt. Dieses stellt die anatomisch begrenzten Hartgewebsräume dar, die über Funktion und Weichteilgewebe interaktiv miteinander in Verbindung stehen.

hin, dass Langzeituntersuchungen noch fehlten. In den folgenden Vorträgen stellte sich heraus, dass die teilweise schwierige Diagnostik für myofunktionelle Störungen sehr viel umfangreicher als bisher angenommen sein muss. Dazu präsentierte Dr. Giel aus Köln sehr anschaulich die unterschiedlichen orofazialen Therapiemethoden und ihre Indikationen, beispielsweise die orofaziale Regulationstherapie nach Castillo Morales oder die Propriozeptive Faszilation nach Kabat, Knott und Voss.

Das brillante Einführungsreferat des Kieler Anatomen Prof. Tillmann über die Kiefergelenksanatomie und über die biomechanische Auswirkung bei

Belastung leitete am Freitag zum zweiten Hauptthema "Bedeutung von Form und Funktion des Kiefergelenks für die Kieferorthopädie" über. Im Laufe dieses Vortragblocks wurde von Prof. Bumann, Berlin, und Prof. Kubein-Meesenburg, Göttingen, die Forderung aufgestellt, vor ieder kieferorthopädischen Behandlung eine exakte funktionelle Diagnostik zu betreiben. Ein Viertel aller jungen Patienten zeige entzündliche, aber kompensierte Gelenkveränderungen. Prof. Ruf, Bern, stellte fest, dass 10 Prozent aller Patienten mit einem Durchschnittsalter von 22,6 Jahren während einer kieferorthopädischen Therapie innerhalb von 36 Monaten klinisch manifeste Funktionsstörungen entwickelten, und unterstrich die Bedeutung eines Kiefergelenk-Screenings vor jeder Erwachsenenbehandlung aus forensischen und therapeutischen Gründen.

Unter den freien Themen war ein rege diskutiertes Schwerpunktthema die Spätbehandlung der Klasse II mit der Herbst-Apparatur und den unterschiedlichen Behandlungseffekten bei Jugendlichen und Erwachsenen (C. Haas et al., Berlin, und G. Lang et al., Tübingen, sowie Pancherz et al., Giessen). Zur Zeit stehen allerdings noch Langzeitergebnisse in Bezug auf Stabilität der Klasse II-Behandlung mit Herbst-Apparatur bei erwachsenen Patienten aus, insbesondere in Hinblick auf die Vermeidung einer Dysgnathieoperation.

So manche angeregte Diskussion musste aus Zeitgründen vom Vorsitz unterbrochen werden. Dafür gab es beim Gesellschaftsabend am Freitag im "Scala Nova" bei einem traumhaften Ambiente und einem Flying Büffet ausreichend Zeit, so manches nicht zu fachliche Gespräch von Kollege zu Kollege noch einmal zu vertiefen oder aufzunehmen.

Zum Nachdenken und zur Diskussion regte am Samstag die klinische Studie von Prof. Drescher, Düsseldorf, an, die aufzeigte, dass gerade in der Anfangsphase der Multibandbehandlung die Gefahr von Wurzelresorptionen besonders groß sei. Weitere Referate zu Neuerungen, Langzeitergebnissen und Komplikationen aus den verschiedenen Teilbereichen der Kieferorthopädie schlossen sich an. Eine interessante Neuentwicklung in der Lingualtechnik präsentierte Dr. Wiechmann, Bad Essen: ein individuell angefertigtes Bracketsystem mit dem Vorteil einer geringen Bracketbasis, die sich im

Fortbildung Westerland Termin:

Sonnabend, den 01.02.2003 um 10:00 Uhr in der Asklepios Nordseeklinik, Westerland/Sylt

Enjoy Flexibility - zeitgemäße
Wurzelkanalbehandlung mit rotierenden NiTi-Instrumenten und elektronischer Längenmessung
Referent: PD Dr. Thomas Schwarze - Medizinische Hochschule Hannover

 Dermatologie - Dermatologische Propädeutik für Zahnärzte Referent: Dr. Norbert Buhles -Chefarzt der Dermatologie, Asklepios Nordseeklinik Westerland

Anmeldung:

Dr. Jürgen Bernhöft Am Tipkenhoog 04 25980 Keitum/Sylt-Ost Tel. und Fax: (0 46 51) 3 31 27

Tragekomfort und beim Sprechen positiv auswirken soll.

Prof. Diedrich und Mitarbeiter aus Aachen konnten in einer klinischen Studie an Hunden nachweisen, dass bei parodontal erkrankten Zähnen mithilfe des GTR-Verfahrens eine präorthodontische Regeneration möglich sei, die neue Möglichkeiten für die Zahnbewegung eröffne und zu partiellem Attachmentgewinn führe.

Mit einem weiteren Themenkomplex "Grundlagenforschung und Werkstoffkunde" schloss am Sonntag die Vor-

tragsreihe. Es folgte die abschließende, traditionelle Preisverleihung für die drei besten Poster und die beste AV-Demonstration, deren Titel (s.u.) die Themenschwerpunkte widerspiegelten. Prof. Dr. Schopf beendete die Tagung mit großer Zufriedenheit, dankenden Worten und einem Blumenstrauß für die Tagungspräsidentin.

Wir freuen uns schon jetzt auf die 76. Jahrestagung im nächsten Jahr in München.

Posterpreise und beste AV-Demonstration:

1. Platz: "Zur Evaluierung der orthograden Condylus-Fossa-Relation - eine Meta-Analyse" (T. Stamm, A. van Megan, A. Hohoff, C. Lippold, U. Ehmer, Münster)

2. Platz: "Finite-Elemente-Simulation der Knochenbelastung um Orthodontische Mini-Implantate (OMI)" (S. Billen, C. Bourauel, A. Jäger, A. Bumann, Bonn, Berlin)

3. Platz: "Kallusdistraktion des Oberkiefers als ein frühzeitiges Behandlungsverfahren bei Patienten mit Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten - 2 Fallbeispiele" (I. Paul, Th. Hierl, F. Walter, K.-H. Dannhauer, Leipzig, Wittenberg)

Beste AV-Demonstration: "Einsatz des digitalen kieferorthopädischen Präsenz-Archivs, "Dokulnforma" in Lehre und Weiterbildung" (K.-L. Mischke, U. Ehmer, Münster).



"DDW"-Berichte: Aktionen rund um die Zähne

Wer keine Frage zu den eigenen Zähne hatte, konnte auf dem "Informationszentrum Zahn" an einigen Aktionen teilnehmen. Erstmals bot das "Informationszentrum Zahn" auf "Du und Deine Welt" auch Gewinnspiele zur Gesunderhaltung der Zähne.

Für Ausstellungsbesucher ohne Karies, Füllungen, Kronen oder Brücken lohnte der Besuch des "Informationszentrums Zahn" besonders. Sie konnten täglich an einer Verlosung einer Philips Sonicare Zahnbürste und einer PMZ, zur Verfügung gestellt vom Norddeutschen Institut für Zahnarzthelferinnen, teilnehmen. Am Ende der Messe wurden aus allen Teilnehmern die ältesten zahngesunden Messebesucher ermittelt. Eine 50-jährige Frau schoss den Vogel ab und freute sich zusammen mit zwei weiteren Gewinnern über zwei Karten für das Musical Titanic. Insgesamt 42 Messebesuchern konnten die Messezahnärzte die Zahngesundheit durch Blick in den Mund bestätigen.

Gegen eine kleine Spende sollte es auf dem "Informationszentrum Zahn" vergoldete Krawatten-Nadeln geben. Der Hersteller meldete eine Woche vor der Messe Insolvenz an. Die Aktion fiel dadurch ins Wasser. Aber die Zahntechniker-Innung und der Messepartner Flussfisch GmbH reagierten



Zahnschmuck macht Spaß

auf diese missliche Situation sehr schnell. Sie stellten ein Ultraschallgerät auf und reinigten gegen einen Obolus den Schmuck von Messebesuchern. Der Erlös - insgesamt 500 Euro - kam dem Tierpark Hagenbeck zugute.

Die Hamburger Kieferorthopäden verschenkten an ihrem Stand garantiert zuckerfreie und damit zahnschonende Gummibärchen aus Kunststoff.

Angesagten Zahnschmuck verloste wieder "Radio Hamburg" in Halle 8, der dann auf dem "Informationszentrum Zahn" von Hamburger Zahnärzten auf dem Wunschzahn aufgeklebt wurde. Täglich konnten zehn Besucher-Innen Zahnschmuck gewinnen, der von der Firma Ivoclar/Vivadent zur Verfügung gestellt wurde.

Wie im Vorjahr wurden ausgewählte Besucher des Standes im Auftrage des Informationszentrums von einer Marktforscherin über ihre Motive befragt und ausführliche Informationen erhielten die Besucher auch vorab im Internet.

"DDW"-Berichte: "Zahniges" auf der Messe

ber 60 Beratungszahnärzte wechselten sich halbtägig bei ihren Beratungsgesprächen ab. Einige kamen sogar mehrere Tage. Es gibt bereits die ersten Anmeldungen bei der Zahnärztekammer für das nächste Jahr.

Die rund zwölf Zahnärzte der KZV-InfoLine hatten den nicht immer leichten Part, Fragen der vertragszahnärztlichen Behandlung und Abrechnung zu beantworten.

Die Zahntechniker-Innung zeigte historische und moderne Prothesen und Zahnersatz. Sie informierte die Messebesucher über zahntechnische Aspekte einer zahnärztlichen Versorgung.

Die Firma Ehlert spendierte dem Stand einen Sterilisator (unten im Bild), der über zehn Tage klaglos seinen Dienst leistete.



Die Firma KAVO stellte dem Informationszentrum einen kompletten Stuhl samt Intraoralkamera (rechts) zur Verfügung.







"DDW"-Berichte: Zahngesundes Brot

ie "Bäckerei Wedemann" klärte auf dem "Informationszentrum Zahn" über zahngesunde Ernährung durch Brot auf. Um zu zeigen, wie wichtig eine calcium- und fluoridreiche Ernährung für den Aufbau der Zähne und deren Gesunderhaltung ist, wurden am Stand ofenfrische Calcius-D3-Brötchen und Brote zur Verkostung (und Verkauf) angeboten.

Die körnerreichen Backwaren enthalten natürliches Joghurtcalcium und fluoridreichen grünen Tee als besonders zahnfreundliche Zutaten. Da Calcium nur mit Hilfe von Vitamin D3 aus der Nahrung in das Blut gelangt, ent-



halten Calcius-D3-Backwaren Vitamin-D reiches Lebertranpulver.

Aber nicht nur die in den Calcius-D3-Backwaren enthaltenen Vitalstoffe sind für unsere Zähne von Bedeutung, sondern auch die Kauleistung, die notwendig ist, um besonders körnerreiche Backwaren zu verzehren.

Diese von Ernährungsmedizinern und Backprofis entwickelte intelligente Kombination ausgewählter Zutaten machen die Calcius-D3-Backwaren zu einer besonders leckeren, zahngesunden Mahlzeit.

Calcius-D3-Backweren werden vom Deutschen Grünen Kreuz e.V. empfohlen.

Quelle: VK Mühlen Food Service



Michael Flussfisch GmbH unterstützt die Initiative der Hamburger Zahnärzte

ber den guten Zulauf auf der Verbraucherausstellung "Du und Deine Welt" freute sich auch die Michael Flussfisch GmbH, Vertretung der Firmen WIELAND Dental + Technik & 3i Implant Innovations: Zahlreiche Messebesucher nutzten während der Ausstellungswoche die Gelegenheit, am "Infor-

mationszentrum Zahn" Aktuelles zum Thema Zahngesundheit und ästhetische Zahnheilkunde zu erfahren.

Fachkundige Mitarbeiter informierten und berieten über moderne Dentallegierungen, ästhetische Dentalkeramiken, die AGC(r)-Galvanotechnik und dauerhaften Zahnersatz mit Implantaten.

Besonderes Interesse bei älteren Messebesuchern fanden dabei die neuen Locator(c)-Haltelemente für vorhandenen Zahnersatz. Bisher waren Zahnimplantate relativ kostspielig. Durch eine einfache Technik wird eine

implantologische Lösung nun aber auch für die Patienten interessant, die aus Kostengründen eine Behandlung mit Zahnimplantaten bisher abgelehnt haben: Eine zuverlässige Befestigung mit Osseotite(c)-Implantaten und kleinen "Druckknöpfen" (Locator(D) ist schon ab etwa 1.900.- €uro möglich, wenn der vorhandene Zahnersatz noch funktionstüchtig ist.







NORDDENTAL 2002: Schöne, gesunde Zähne

deen für Erfolge!" - unter diesem Motto präsentierte sich der Dentalfachhandel im September wieder auf der größten Fachmesse im Norden. Die Hamburger NORD-DENTAL bot Zahnärzten, Zahntechnikern und ihren Praxis- und Labor-Teams eine gute Gelegenheit, vom technischen Know-how von rund 200 Ausstellern zu profitieren.

In der "ästhetischen Zahnheilkunde" ist es erklärtes Ziel, eine orale Harmo-

nie und hochwertige optische Ergebnisse zu erzielen. Auf der NORDDEN-TAL konnten sich Zahnärzte und Zahntechniker über Innovationen auf diesem Gebiet informieren: So eignet sich die Dentalkeramik IMAGINE(r) h.e. ideal zur Verblendung hochexpandierender Legierungen und AGC(r) Galvagold sowie vollkeramischer Konstruktionen. Zusammen mit Transpa-, Schneide- und Dentinmassen, einem "advanced kit" aus intensiv eingefärbten Individualmassen zur Ergänzung, bietet sich die Möglichkeit

für eine sichere, individuelle Farbgestaltung.

Fazit: Der Dialog und die intensive Zusammenarbeit von Industrie, Zahnärzten und Zahntechnikern fördern die Entwicklung von Innovationen für eine kostengünstige und effektive Zahnheilkunde.

Quelle: Michael Flussfisch GmbH

chkeit | Die Zahnärztekammer und KZV

Hamburg finden Sie auch im Internet unter:

Internet

http://www.zahnaerzte-hh.de

Buch: Professionelles Management

Ein wesentliches Merkmal überdurchschnittlich erfolgreicher Praxen ist, dass sie regelmäßig Selbstanalysen durchführen. Dieses Vorgehen ermöglicht es den Praxisinhabern, ihr Leistungsangebot kontinuierlich mit den Marktanforderungen abzugleichen. Das vorliegende Arbeitsbuch beinhaltet erstmalig in gebündelter Form eine präzise, nutzungsgerechte Anleitung zur eigenen Durchführung einer Praxisanalyse und dient der Entwicklung einer Praxis-Dienstleistungsstrategie. Die Anleitung basiert auf den Erfahrungen und Erkenntnissen langjähriger Beratungsarbeit in Arztpraxen. Das Vorgehen der im Alltag bereits vielfach bewährten Anleitung ist darauf angelegt, den Leistungs-

stand des Dienstleistungsunternehmens "Praxis" in 21 Schritten zu überprüfen und bei Bedarf zu optimieren.

Thill, Klaus Dieter, Professionelles Management, Von der Zahnarztpraxis zum Dienst-leistungsunternehmen in 21 Schritten, Deutscher Zahnärzte-Verlag Köln, 2002, 388 Seiten, 19 Abbildungen und 146 Tabellen, Ringordner A4, 21,5 x 31 cm, € 79,95, ISBN 3-934280-40-4

Verlagsveröffentlichung

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen					
	Dezember 2002/Januar 2003				
Datum	Kurs Nr.	Thema	Referent	Uhrzeit	Gebühr
4.12.	10069	Abrechnung implantologischer Leistungen	G. Oechtering	15 – 19	€ 55,-
13.12.	10072	Individualprophylaxe in der Implantologie belegt	U. Rabing	14 – 18	€ 55,-
8./15./ 22./29.01.	10067	Abrechnung für Anfänger, Wieder- u. Seiten- einsteiger belegt	HJ. Hentschel G. Oechtering	15 – 19	€ 280,-
08.01.	10070	Abrechnung von Suprakonstruktionen auf Implantaten	G. Oechtering	15 – 19	€ 55,-
11.01.	10081	Konfliktmanagement belegt	H. Prange	10 – 17	€ 185,-
31.01.	10083	Beraten und Überzeugen	S. Graack	14 – 18	€ 55,-

Ort:

Alle Kurse finden statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg

Anmeldung:

Bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzthelferinnen GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: (040) 73 34 05 75

Absagen

Bitte spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses schriftlich absagen. Sonst müssen Sie die volle Kursgebühr tragen.

Kammer-Nachrichten

Ausbildung von zahnmedizinischen Fachangestellten im dualen System

in immer wiederkehrendes Thema in einem dualen System sind Differenzen in der Betrachtungsweise von auftretenden Problemen. Ein Pädagoge, der sich in seiner Ausbildung mit didaktischen Konzepten beschäftigt, sieht bestimmte Lehrmethoden wahrscheinlich anders als ein Zahnarzt, der wiederum durch permanente Fortbildung einem Berufschullehrer in den Bereichen Abrechnung und Behandlungskonzeption häufig voraus ist.

Außerdem liegt es in der Natur der Sache, dass, wenn zwei Ausbilder - Zahnarzt und Berufsschullehrer - sich um einen Auszubildenden bemühen, eben besonders bei Problemfällen verschiedene Lösungsansätze gewählt werden.

Die Zahnärztekammer, vom Gesetzgeber als "zuständige Stelle" bezeichnet, bemüht sich fortwährend, Reibungspunkte im dualen System auszuräumen. Dazu gibt es ein "Konfliktmanagement", das sich bewährt hat - und sich fortentwickelt.

Die Zahnärztekammer bietet den Berufsschullehrern Fortbildung und Praxisfamulaturen an. Sie wendet sich - in Zeiten der behördlichen Sparmaßnahmen- gegen die Einsparungen und Wiederbesetzungsstopps bei freigewordenen Lehrerstellen. Ferner plädiert die Zahnärztekammer dafür, ausgechriebene Lehrerstellen im Fachkundeunterricht ggf. mit Zahnärzten oder ZMF/ZMVs zu besetzen, um die fachliche Sicherheit zu gewährleisten, falls sich kein Gesundheits-

Von Dr. Thomas Einfeldt

lehrer mit speziellen Kenntnissen aus dem Bereich Zahnmedizin findet.

Im Übrigen setzt die Kammer sich auch für neue Organisationskonzepte der Berufsschulen ein

und führt eine Diskussion darüber.

In Bezug auf die neue Ausbildungsverordnung und den neuen Rahmenlehrplan (seit Juli 2001 gültig) muss die Zahnärztekammer die Berufsschule vor ungerechtfertigten Angriffen in Schutz nehmen. Weder wir als Kammer können uns noch die Berufsschule allein kann sich gegen die Umsetzung einer Verordnung wehren. Es ist

insbesondere für die Berufsschulen schwer, von einem Beschluss der Kultusministerkonferenz abzuweichen. Es ist die Politik, die die starke Vereinheitlichung der Lehrpläne fordert.

Wenn also die Zahnärzte im ersten Ausbildungsjahr den bisherigen (vor der Neuordnung erfolgten) begleitenden theoretischen Berufsschulunterricht in den Bereichen Hygiene, Instrumentenkunde und Anatomie vermissen, so ist dies keine böse Absicht der Hamburger Berufsschule.

Die Zahnärztekammer versucht auf dem vorgeschriebenen Gremienweg, Verbesserungen zu erzielen. Eine im September durchgeführte Koordinierungskonferenz der Kammern hat gezeigt, dass von vielen Kammern der neue Rahmenlehrplan und das Lernfeldkonzept kritisiert werden. Der Unmut und Protest wird wohl zu einer Reform der Reform führen. Nur müssen wir Zahnärzte bis dahin mit den Vorschriften leben. Die zentral vorgegebenen Prüfungsthemen der Zwischenprüfung erfordern eben den Berufsschulunterricht laut behördlichem

Lehrplan. Dank des dualen Ausbildungsweges steht es uns aber in den Praxen frei, unsere Ausbildung anders zu strukturieren. Bitte berücksichtigen Sie also in Ihrem Ausbildungskonzept, dass die Berufsschule derzeit andere Schwerpunkte im ersten Ausbildungsjahr setzt. Im Übrigen empfiehlt sich im Umgang mit (Bundes-)Behörden, Langmut, Geduld, Beharrlichkeit und der Verzicht auf Emotionen wie Wut und Verzweiflung. Das Leben kann nämlich trotzdem schön und eine Ausbildung trotz Reform erfolgreich sein.

Kammerversammlung am 5. Dezember

Der Präsident hat die Kammerversammlung zu ihrer Sitzung 12/13 eingeladen auf

Donnerstag, 5. Dezember 2002, 19:30 Uhr, Zahnärztehaus Billstedt, Möllner Landstraße 31, IV. Stock Die Tagesordnung sieht u.a. den Bericht des Präsidenten vor, Beschlussfassung über den Haushaltsplan der Zahnärztekammer für 2003 und die Festsetzung der Bemessungsgrundlage und Anpassung der laufenden Versorgungsleistungen des Versorgungswerkes für 2003 und Beratung über die Zukunft der Fortbildung.

Die Sitzung ist für die Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg öffentlich. Wer als Zuhörer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis spätestens zum Sitzungstag mittags schriftlich oder telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12 im Kammer-Sekretariat anzumelden.

Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

28.11., Donnerstag, 12.12. (Weihnachtsstammtisch) und 30.1.2003 ("Immer der letzte Donnerstag im Monat!"), ab 20:00 Uhr im Restaurant

"Jever Krog", Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Dr. Franz

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer, Tel.: 7 24 28 09.
Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag 7:30 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Nachfolgend aufgeführte Zahnarztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Ausstellungs-Datum
45374	Irmgard Matthesius	30.03.1994
20346	Prof. Dr. Frank Gütschow	12.04.1994
45514	Manfred Sölter	02.06.1994
23179	Frank Liebs	19.09.2002
22961	Ayten Dogan	03.02.2000
22035	Thomas Riel	07.09.1994
22067	Kay Fitjer	24.10.1994

Mitteilung der Berufsschule

Sehr geehrte Ausbilderinnen und Ausbilder!

Mit der Neuorganisation des Ausbildungsberufes "Zahnmedizinische Fachangestellte" am 1.08.2001 sind im "Dualen System" zwei neue verbindliche Richtlinien erlassen worden: für die Ausbildungspraxen der Ausbildungsrahmenplan und der Rahmenlehrplan, der bundesweit für alle schulischen Ausbildungsstätten umgesetzt werden muss. In Ausbilderseminaren (ZÄK) und am Ausbilderabend (10.10.2001) wurde ausführlich auf die Änderungen hingewiesen. Einladungen hierfür wurden an die Ausbildungspraxen über die Auszubildenden verteilt. Obwohl einschneidende Änderungen mit dem Rahmenlehrplan verbunden sind, war die Resonanz von Seiten der Ausbilder gering (14 Ausbildungspraxen!).

Leider häufen sich in letzter Zeit die Irritationen gegenüber der schulischen Ausbildung. Die Schule ist nur ein Teil des "Dualen Ausbildungssystems". Bei der Umsetzung des Rahmenlehrplans ist der Handlungsspielraum für die Schule geringer als für die Praxen in der Einhaltung und Umsetzung des Ausbildungsrahmenplans. Verwirrung könnte für die Ausbilder entstehen, deren Auszubildende sich in ver-

schiedenen Jahrgangsstufen befinden. Alle Auszubildenden, die zu oder nach dem 1. August 2001 neu eingestellt wurden, werden nach dem neuen Rahmenlehrplan unterrichtet.

Bei der Entwicklung des neuen Rahmenlehrplans waren auf Bundesebene auch Zahnärzte an der Gestaltung beteiligt. Dieser Lehrplan bietet viele neue Chancen, die eine zukunftsweisende Ausbildung in Richtung zu mehr Sprach-, Handlungs-, Methoden- und Fachkompetenz ermöglichen. So ergeben sich aus den Zielen und Inhalten zwangsläufig auch neue Unterrichtsmethoden und -gestaltungen. Hierbei bitten wir Sie uns zu unterstützen. Der hohe Anteil an verwaltungstechnischen Inhalten in den Lernfeldern 1 und 2 ist im Rahmenlehrplan vorgegeben und entzieht sich unserer Einflussnahme. Den Rahmenlehrplan und den Ausbildungsrahmenplan können Sie auf unserer Homepage www.schule-W4.de einsehen und entnehmen.

Die Personalsituation an unserer Schule ist zur Zeit geringfügig defizitär, d.h. es besteht zwischen den zu beschulenden 40 Klassen und den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden eine Unterversorgung, die aber d urch höhere Einschulungsfrequenzen

Von Frank Petersen/Abteilungsleiter

zunächst ausgeglichen werden konnte. Krankheitsbedingte Ausfälle können aber leider nicht ausgeglichen werden. Dies führt zu Unterrichtsausfällen. Außerdem muss in Zukunft zum Ausgleich des Klassen-Lehrerstunden-Verhältnisses verstärkt mit Klassenzusammenlegungen gerechnet werden.

Aufgrund der zur Zeit gravierenden Umstellungen sowohl im inhaltlichen Bereich (Rahmenlehrplan) als auch in den Rahmenbedingungen möchten wir Sie bitten den bisher positiven Kontakt Praxis - Schule nicht abreißen zu lassen und uns direkt anzusprechen. Die Namen der unterrichtenden Kollegen entnehmen Sie bitte dem Brief, der bei der beim Einschulungstermin an die Auszubildenden ausgeteilt wurde. Außerdem sollten die Namen im Berichtsheft Seite 4 eingetragen sein.

Wir erhoffen uns für die Zukunft eine bessere Aufklärung zur Vermeidung von unnötigen und ungewollten Irritationen.

Für die Frühjahrsklassen ist folgende Tageskombination vorgesehen: Dienstag/Freitag.

Wahlen der Zahnärztekammer Hamburg

Am Dienstag, 12. November 2002, wurden die Wahlunterlagen an die wahlberechtigten Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg versandt. Wer sie bis zum 19. November 2002 noch nicht erhalten hat, wird gebeten, sich dann mit der Zahnärztekammer in Verbindung zu setzen, damit Ersatzunterlagen zugestellt werden können. Wenden Sie sich bitte an Frau Fiedler, Tel. 733 40 5-14 oder per

eMail: susanne.fiedler@zaek-hh.de.

Wahltag ist Dienstag, der 26. November 2002. Der Wahlbrief muss an die-

sem Tag bis 24.00 Uhr beim Wahlausschuss in der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, eingegangen sein. Es kommt nicht auf das Datum des Poststempels an.

Das Wahlergebnis wird am Mittwoch, dem 27. November 2002, ab 13.00 Uhr in der Geschäftsstelle der Zahnärzte-kammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, vom Wahlausschuss festgestellt. Die Auszählung ist öffentlich. Wir weisen schon jetzt darauf hin, dass an diesem Tag die

Kammergeschäftsstelle ab 11.30 Uhr für den allgemeinen Geschäftsbetrieb (auch telefonisch) geschlossen wird.

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Abgabetermine

November, Dezember 2002:

Termin	für
25.11.2002	ZE 11/2002
9.12.2002	Par, Kbr 12/2002
16.12.2002	ZE 12/2002 Teil 1

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabetagen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztehaus bis 18.00 Uhr geöffnet.

Zahlungstermine

Zamungstermine		
Datum	für	
25.11.2002	ZE, Par, Kbr 10/2002	
10.12.2002	2. AZ IV/2002	
23.12.2002	ZE, Par, Kbr 11/2002	
arbeitern ist fonisch Au	tarbeiterinnen und Mit- es nicht erlaubt, tele- skünfte über Konto- Zahlungen zu geben.	

Die KZV Hamburg finden Sie auch im Internet unter:

http://www.kzv-hamburg.de

Zulassungsausschuss

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Am	Abgabetermin
2.1.2003	22.1.2003
5.2.2003	26.2.2003
5.3.2003	26.3.2003

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!

Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigung zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellst-Unbedenklichkeit möglich über oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

Zulassungen als Vertragszahnärzte

Rechtskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassung zum 1.6.2002

Vera Leisentritt

 in Nienstedtener Straße 30
 22609 Hamburg (Nienstedten)

Zulassung zum 1.7.2002

- Farhad Khan Modaress
 in Mannesallee 28
 21107 Hamburg (Wilhelmsburg)
- Torsten Westphal
 in Berner Heerweg 175
 22159 Hamburg (Farmsen-Berne)

Zulassung mit Wirkung ab 11.7.2002

Carlo Amato
 in Borgweg 17
 22303 Hamburg (Winterhude)

Zulassung zum 1.9.2002

- Malek Gabsha
 in Wandsbeker Chaussee 114
 22089 Hamburg (Eilbek)
- Dr. Dr. Kai Plambeck (FA MKG-Chirurgie) in Friedensallee 275 22763 Hamburg (Ottensen)

Zulassung zum 1.10.2002

- Renate Dzingel
 in Heegbarg 17
 22391 Hamburg (Poppenbüttel)
- Dr. Johannes Heil
 in Fleetplatz 2 4
 21035 Hamburg (Allermöhe)
- Dr. Carsten Knebel (MKG) in Spitalerstraße 8 20095 Hamburg (Altstadt)
- Monika Quick-Arntz in Holstenoplatz 20 B 22765 Hamburg (Altona-Altstadt)
- Dr. Katja Reimers in Holsteiner Chaussee 267 22457 Hamburg (Schnelsen)
- Florian Rutz
 in Seewartenstraße 10
 20459 Hamburg (St. Pauli)
- Dr. Rudolf Völker
 in Barmbeker Straße 17–19
 22303 Hamburg (Winterhude)

Die **KZV InfoLine** - immer mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr unter der Nummer 361 47-222

Neue Assistentenrichtlinien seit dem 16.5.2002

Seit dem 16.5.2002 sind neue Assistentenrichtlinien in Kraft getreten. Sie wurden den Vertragszahnärzten bereits mit Rundschreiben Nr. 5/2002 vom 23.5.2002 übermittelt.

Die wichtigsten Änderungen (Ziffern 5. und 8.) beziehen sich auf Zahnärzte mit einer Berufserlaubnis gemäß § 13 Zahnheilkundegesetz (ZHG).

Hier gelten künftig folgende Regelungen:

Zahnärzte mit Berufserlaubnis können auf Antrag weiterhin als "Assistenten" beschäftigt werden, jedoch

- ohne Anrechnung auf deren zahnärztliche Vorbereitungszeit und
- ohne Erhöhung der Behandlerzahl nach dem Verteilungsmaßstab und
- ohne Erhöhung der Degressionsgrenzen.

Für die derzeit genehmigten Assistenten mit Berufserlaubnis gelten die alten Regelungen. Das gilt auch für die Verlängerungen dieser Genehmigungen.

Eine formelle Änderung:

Assistenten, die ihre zahnärztliche Vorbereitungszeit ableisten,

- werden nicht mehr als Ausbildungsassistenten bezeichnet und genehmigt,
- sondern als Vorbereitungsassistenten.

Unverändert bleibt die seit dem 24.1.2002 geltenden Stundenregelungen:

Vorbereitungs- und Weiterbildungsassistenten:

16 bis 30 Stunden = Teilzeitbeschäftigung = halbe Anrechnung auf die Vorbereitungszeit

über 30 Stunden = Vollzeitbeschäftigung = volle Anrechnung auf die Vorbereitungszeit

Entlastungsassistenten:

16 bis 20 Stunden = Teilzeitbeschäftigung

über 20 Stunden = Vollzeitbeschäftigung

Unverändert bleiben folgende Regelungen:

Jede Beschäftigung eines Assistenten muss nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom Vorbereitungsassistenten. Die Vorbereitungszeit bei Vollzeitbeschäftigung beträgt mindestens 2 Jahre (§ 3 Zahnärzte-ZV).

Der Antrag oder die Anlage zum Assistentenantrag hat die Angabe der wöchentlichen Arbeitsstunden des Assistenten zu enthalten.

Dem Praxisinhaber drohen bei **nicht genehmigter** Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen

Der Vorbereitungsassistent muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88).

Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten (nur Vorbereitungsassistenten) eine Kopie.

Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV Hamburg **und** bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei beiden Körperschaften die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

- 1. die Approbation als Zahnarzt und
- 2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in unselbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken.
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder
- öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken abgeleistet werden.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagstätigkeiten von mindestens 20 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet.

In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen. Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg

nur dem Informationsaustausch. Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992). Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum 31. März 2003 muss spätestens bis zum 31. Dezember 2002 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

- Planungsbereich 1, Ortsteil 112 (St. Pauli)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 313 (Harvestehude)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum **31.12.2002** (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz

In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

2. Genehmigung einer Praxisverlegung

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

(§ 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien)

Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter **regelmäßig tageweise** (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen.

Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen oder durch einen Zahnarzt, der eine mindestens einjährige Tätigkeit in unselbständiger Stellung als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt: Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:

Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz "i.V." unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest).

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als Vorbereitungsassistent, Weiterbildungsassistent und "Assistent" keine Unterschriften leisten darf.

Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag: 7.30 bis 16.30 Uhr Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift:

KZV Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Kleinanzeigen

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86. Zuschriften hierzu richten Sie bitte an diese Adresse. Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige Coupon (max. 6 Zeilen à 38 Buchstaben) mit folgendem Text: Chiffre Telefon Adresse Rechnungsadresse: evtl. Telefon:

26 HZB 11-2002

Der Preis beträgt brutto € 42,--, Chiffre-Gebühr € 4,--

Kleinanzeigen Nachrichten

Zahnarzt als Comic-Zeichner

anche der Hamburger Zahnärzte haben offenbar versteckte Talente. Auf der Ausstellung "Du und Deine Welt" offenbarte Dr. Richard Paradies seins: das Comic-Zeichnen.

Eine freie Wand auf dem "Informationszentrum Zahn" ließ ihn zum Stift greifen und mit raschem Strich Kobolde, Gestalten und lustige Zähne an die Wand zeichnen. Die Werke überlebten das Ende der Messe allerdings nicht. Sie erfreuten die Besucher und Messe-Partner nur während der Messe.



Dr. Richard Paradies bei der Arbeit



Kaum eine halbe Stunde benötigte Dr.





Norddeutscher Implantologie Club - NIC

Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann Termin: 27.11. 2002, 19:00 Uhr

Dr. Dr. G. Ehmann, Hamburg "Die Vermeidung von Mißerfolgen und Komplikationen"

Termin: 11.12. 2002, 19:00 Uhr Dr. Knöfler, Leipzig

"Implantologie - Empirie oder Wissen?" **Anschließend Weihnachtsfeier**

Ort: Seminarraum der Fa. Pluradent, Bachstraße 38, 22093 Hamburg

Anmeldungen über:

Praxis Dr. Dr. Stermann, Telefon: (040) 77 21 70, Fax: (040) 77 21 72 Mitglieder und Studenten frei

NII

Veranstaltungen 2002

Der Norddeutsche Landesverband Implantologie bietet nachfolgenden Fortbildungstermin an:

Termin: 4.12., 19:00 Uhr,

"Wachstumsfaktoren und PRP - der aktuelle Stand" PD Dr. Dr. H. Terheyden, Kiel

Auskünfte und Anmeldungen:

Norddeutscher Landesverband Implantologie, NLI/DGI Dr. Günter D. Schönrock, Neuer Wall 72, 20354 Hamburg Telefon: (040) 37 51 99 99, Fax: (040) 37 51 98 88, Mobil: (0172) 902 20 28, E-mail: info@dr-schoenrock.de, Homepage: www.nli-dgi.de

Vom 29. November 2002 bis 5. Januar 2003

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf, ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

29./30.11./1.12.2002 Rahlstedt, Dr. Bernd Röhl, Schweriner Straße 7,
Rotherbaum, Anne Godo, Rothenbaumchaussee 11, 44 27 60
Blankenese, Dr. Susanne Wilkens, Blankeneser Bahnhofsplatz 7, Telefon:
Neugraben-Fischbek, Dr. Maryla
Sembol, Cuxhavener Str. 344, Telefon:
4.12.2002 (Blitture share sharittess)
4.12.2002 (Mittwochnachmittag) Rahlstedt, Dr. Konstantin Levkau, Düpheid 26,
Esplanade 6,
Iserbrook, Harald Peters, Sülldorfer Landstraße 15, 87 39 45 Lohbrügge, Anna Czajkowska, Heidhorst 4,
Harburg , Dr. Alfred Thobaben, Kleiner Schippsee 5, 77 15 49
6./7./8.12.2002 Rahlstedt, Dr. Sebastian Raabe, Rahlstedter Bahnhofstr. 23-25,
Telefon:
Winterhude, Dr. Katayoun Nadjma-
badi, Dorotheenstraße 140, 27 20 21 Eimsbüttel, Dr. Dr. Bernward Pupke, Müggenkampstraße 39, 40 97 94 Blankenese, Dr. Andreas Zander,
Blankeneser Bahnhofstr. 29, 86 51 24 Bergedorf, Sandra Maus,
Henriette-Herz-Ring 20 a, 7 35 34 35 Finkenwerder, Martin Frerichs, Finkenwerder Norderdeich 39, Telefon:
11.12.2002 (Mittwochnachmittag)
Bramfeld, Dr. Horst Schulz,
Bengelsdorfstr. 1 + 5 a, 6 95 74 09 Marienthal, Dr. Nazila Salim,

arzuiche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer	
29./30.11./1.12.2002 Rahlstedt, Dr. Bernd Röhl, Schweriner Straße 7,	Rotherbaum, Dr. Jörg Brettle, Hallerstraße 36,
Teleton: 7 02 59 58	Ottensen, Dr. Sven Wolckenhauer, Hohenzollernring 31,
4.12.2002 (Mittwochnachmittag)	Osdorf, Jörg Mertens,
Rahlstedt, Dr. Konstantin Levkau,	Julius-Brecht-Straße 6, 8 00 39 00
Düpheid 26, 6 72 86 11 Hamburg-Altstadt, Dr. Kai Struensee,	Hamm-Nord, Mohamed Sido, Horner Weg 84, 21 86 36
Esplanade 6, 34 67 21	Hausbruch, Thomas Ripp,
Stellingen, Dr. Christoph-Adrian	Rehrstieg 50 c, 7 96 75 04
Berthóty, Försterweg 42, 54 00 70 70	19 12 2002 (Mittue charchmittes)
Iserbrook, Harald Peters, Sülldorfer Landstraße 15, 87 39 45	18.12.2002 (Mittwochnachmittag) Hummelsbüttel, Dr. Jan Meinert,
Lohbrügge, Anna Czajkowska,	Hummelsbüttler Hauptstr. 56,
Heidhorst 4, 41 09 28 28	Telefon: 5 38 57 50
Harburg, Dr. Alfred Thobaben,	Winterhude, Wolf Wettwer,
Kleiner Schippsee 5, 77 15 49	Mexikoring 17, 6 31 36 29 Hamburg-Neustadt, Dr. Armin Hacker,
6./7./8.12.2002	Jungfernstieg 7, 35 22 36
Rahlstedt, Dr. Sebastian Raabe,	Eimsbüttel, Dr. Ferenc Vellai,
Rahlstedter Bahnhofstr. 23-25, Telefon: 6 77 65 42	Schlankreye 4, 44 65 62 Horn, Mats Mehrstedt,
Eilbek, Petra Podritzki,	Horner Landstraße 173, 6 51 73 24
Wandsbeker Chaussee 212, 32 68 77	Harburg, Albrecht Schmidt,
Winterhude, Dr. Katayoun Nadjma-	Harburger Rathausstr. 41, 77 22 78
badi, Dorotheenstraße 140, 27 20 21 Eimsbüttel , Dr. Dr. Bernward Pupke,	20./21./22.12.2002
Müggenkampstraße 39,	Bramfeld, Dr. Torsten Stecher,
Blankenese, Dr. Andreas Zander,	Bramfelder Chaussee 1, 6 91 81 26
Blankeneser Bahnhofstr. 29, 86 51 24	Marienthal, Dr. Nazila Salim,
Bergedorf , Sandra Maus, Henriette-Herz-Ring 20 a, 7 35 34 35	Schloßstraße 8 b,
Finkenwerder, Martin Frerichs,	Eppendorfer Stieg 11, 47 85 86
Finkenwerder Norderdeich 39,	Rotherbaum, Dr. Arnold Michler,
Telefon: 7 42 61 20	Tesdorpfstraße 12,
11.12.2002 (Mittwochnachmittag)	Schnelsen, Rainer Witt, Holsteiner Chaussee 267, 55 50 59 62
Bramfeld, Dr. Horst Schulz,	Bergedorf, Christian Musialowski,
Bengelsdorfstr. 1 + 5 a, 6 95 74 09	Bergedorfer Schloßstr. 18, 7 21 35 14
Marienthal, Dr. Nazila Salim, Schloßstraße 8 b,	Neugraben-Fischbek, Parvaneh Javadi, Marktpassage 4, 7 01 66 88
Comobstrate o b,	oavadi, ividi Ripassage 4, I VI VO 00

23.12.2002 (Montag, vor- und nachmittags) Wellingsbüttel, Tom Franz,
Rolfinckstraße 28 a, 5 36 53 60
Wandsbek, Joachim Ernst, Eulenkamp 18, 68 07 53
Hamburg-Altstadt, Dr. Cyrus Khorram
Sefat, Mönckebergstr. 17, 34 45 44
Hoheluft-West, Dr. Bernd Onken, Unnastraße 2,
Osdorf, Bettina Mertens,
Julius-Brecht-Straße 6, 8 00 39 00
Horn, Dr. Thomas Kaumann, Hermannstal 61, 6 55 22 78
Eißendorf, Dr. Eckard Mißfeld,
Hainholzweg 67, 7 92 60 12
24.12.2002
(Dienstag, vor- und nachmittags)
Rahlstedt, Dr. Konstantin Levkau, Düpheid 26,
Winterhude, Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, 4 80 40 27
Hamburg-Altstadt, Dr. Cyrus Khorram Sefat, Mönckebergstr. 17, 34 45 44
Ottensen, Ceylan Demir,
Ottenser Hauptstraße 10, 39 90 20 39
Niendorf, Dr. Ramin Sepehr-Arfaa,
Ernst-Mittelbach-Ring 57, 5 52 63 36 Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Eißendorf, Tobias Schmidt,
Eißendorfer Str. 150 a, 7 90 48 62
25.12.2002
(Mittwoch, vor- und nachmittags)
Rahlstedt, Dr. Konstantin Levkau, Düpheid 26, 6 72 86 11
Winterhude, Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, 4 80 40 27
St. Georg , Bernd Altschwager, Lange Reihe 102, 24 73 22
Eimsbüttel, Mehdi Afrouz, D.D.S./
CWRU, Am Weiher 23, 40 72 18
Niendorf , Dr. Ramin Sepehr-Arfaa, Ernst-Mittelbach-Ring 57, 5 52 63 36
Ottensen, Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Horn, M. Fallah Azad, Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Heimfeld, Martin Hennig,
Meyerstraße 57, 7 90 56 66

Den Notdienstplan finden Sie auch im Internet unter http://www.zahnaerzte-hh.de

Jubiläen

40 Jahre tätig

war am 1. Oktober 2002 Frau Maren Klauberg

ZMF in der Gemeinschaftspraxis Ilse Wolfmüller und Stefan Silva-Bielecke, vormals Johann Klauberg

15 Jahre tätig

ist am 26. November 2002 Frau Christiane Wieglow Zahnarzthelferin in der Praxis Friederike Hoyer

10 Jahre tätig

ist am 1. Dezember 2002 Frau Margarete Kolzer Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Jürgen Reimers

Die Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Tholuck-Medaille verliehen

Die Tholuck-Medaille des Vereins für Zahnhygiene e.V. (VfZ), wichtigste Auszeichnung für Verdienste auf dem Gebiet der Zahngesundheitserziehung, ging in diesem Jahr an den langjährigen Geschäfts-

führer des VfZ und Publizisten Friedrich Römer. Am 11. Oktober 2002 bekam er den Preis vom Ersten Vorsitzenden des Vereins, Mario J. Perinelli, überreicht. In seiner Laudatio hob er Römers Verdienste für den VfZ und die Zahngesundheitserziehung in Deutschland insgesamt hervor.

Friedrich Römer war von 1963 bis 1999 für den gemeinnützigen Verein für Zahnhygiene e.V. als Geschäftsführer tätig. In dieser Eigenschaft hatte er unter anderem maß-



Friedrich Römer erhält die Tholuck-Medaille aus der Hand von Mario J. Perinelli

geblichen Anteil am Aufbau eines medizinisch-pädagogisch abgesicherten Programms für eine effektive Zahngesund-heitserziehung. Der erste vollständige zahngesundheitserzieherische Lehrplan vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe basiert auf Römers Bemühungen. Krönender Abschluss seines Lebenswerkes im Sinne des Vereins und gleichzeitig auch ein Höhepunkt seiner Leistungen ist der von ihm initiierte "Tag der Zahngesundheit", der 1991

Geburtstage

Wir gratulieren im Dezember zum ...

65. Geburtstag

am 31. Dr. Wolfgang Fittkau
Am See 5, 25548 Kellinghusen

60. Geburtstag

am 14. Dr. Antje Jaeger

Rehrstieg 30 c, 21147 Hamburg

am 31. Hans-Volkmar Richter

Handwerkerweide 2 a, 25569 Bahrenfleth

Die Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

erstmals stattfand. Der Preisträger war viele Jahre als Leiter der Pressestelle der Landeszahnärztekammer Hessen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hessen tätig.

Quelle: Verein für Zahnhygiene e.V.

Es sind verstorben

18.9.2002 Margarete Fehlauer
Waitzstraße 14
22607 Hamburg

geboren 13. März 1910

21.9.2002 Dr. Ingeborg Reinecke

Walter-Flex-Weg 4 38446 Wolfsburg geboren 27. März 1911

30.9.2002 Heinz-Georg Jaekel

Hamburger Str. 49, W. 81 21465 Reinbek

geboren 7. Januar 1912

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten. Zahnärztekammer Hamburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg

Vom 29. November 2002 bis 5. Januar 2003

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf, ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

26.12.2002
(Donnerstag, vor- und nachmittags)
Wellingsbüttel, Tom Franz,
Rolfinckstraße 28 a, 5 36 53 60
Winterhude, Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, 4 80 40 27
St. Georg, Bernd Altschwager, Lange
Reihe 102, 24 73 22
Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Ottensen, Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Blankenese, Jörg Fretwurst,
Hasenhöhe 1, 86 16 55
Bergedorf, Dr. Ingo Ossysek,
Vierlandenstraße 38,
Harburg, Dr. Birte Hein,
Sand 35, 77 79 69
0740 0000
27.12.2002
(Freitag, vor- und nachmittags)
Wellingsbüttel, Tom Franz,
Rolfinckstraße 28 a, 5 36 53 60
Steilshoop, Dr. Marian Guardado,
Schreyerring 41, 6 31 64 66
Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Hamburg-Altstadt, Arsita Moini,
Mönckebergstraße 17, 34 45 44
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler,
Eppendorfer Baum 20, 47 62 74
Schnelsen, Dr. Katja Reimers,
Holsteiner Chaussee 267, 55 50 59 62
Bergedorf, Dr. Ingo Ossysek,
Vierlandenstraße 38, 72 69 37 50
Harburg, Dr. Henning Baumbach,
Harburger Rathausstr. 37, 77 69 50
28.12.2002
(Sonnabend, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger,
Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
Steilshoop, Dr. Marian Guardado,
Schreyerring 41, 6 31 64 66
Hamburg-Altstadt, Arsita Moini,
Mönckebergstraße 17, 34 45 44
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler,
Eppendorfer Baum 20, 47 62 74
Schnelsen, Dr. Katja Reimers,
Holsteiner Chaussee 267, 55 50 59 62
Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Neugraben-Fischbek, Dr. Jürgen

29.12.2002
(Sonntag, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger,
Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
Steilshoop, Dr. Marian Guardado,
Schreyerring 41, 6 31 64 66
St. Pauli, Dr. (YU) Dragan Wenk,
Hein-Hoyer-Straße 4, 31 47 03
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler,
Eppendorfer Baum 20, 47 62 74
Schnelsen, Dr. Katja Reimers,
Hol-steiner Chaussee 267, 55 50 59 62
Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Harburg, Dr. Gunter Lühmann,
Lüneburger Straße 22, 77 35 06
20.12.2002
30.12.2002 (Montag, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger,
Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
Wandsbek, Joachim Ernst,
Eulenkamp 18, 68 07 53
Hohenfelde, Neda Sedighian,
Graumannsweg 50, 22 19 37
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler,
Eppendorfer Baum 20, 47 62 74
Hoheluft-West, Dr. Bernd Onken,
Unnastraße 2, 4 90 00 70
Blankenese, Dr. Patrick Wilhelm,
Blankeneser Bahnhofsplatz 7,
Telefon: 63 60 89 00
Reitbrook, Dr. Philipp Maurer,
Vorderdeich 294, 7 37 26 05
Harburg, Dr. Matthias Käding,
Harburger Rathausstr. 37, 77 69 50
,
31.12.2002
(Dienstag, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger,
Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
Wandsbek, Joachim Ernst,
Eulenkamp 18, 68 07 53
Winterhude, Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, 4 80 40 27
Altona-Altstadt, Dr. Max-Hardu Weber,
Palmaille 64, 38 88 47
Blankenese, Dr. Patrick Wilhelm,
Blankeneser Bahnhofsplatz 7,
Telefon: 63 60 89 00
Hohenfelde, Neda Sedighian,
Graumannsweg 50, 22 19 37
Harburg, Jens Meyer,
Harburger Ring 24, 7 66 66 31

1.1.2003 (Mittwoch, vor- und nachmittags) Bramfeld, Dr. Torsten Stecher,
Bramfelder Chaussee 1, 6 91 81 26 Winterhude, Elena Tasei,
Sierichstraße 132,
Graumannsweg 50,
Ernst-Mittelbach-Ring 57, 5 52 63 36 Neuengamme , Dr. Peter Loewen,
Schipperstegel 4,
Schloßmühlendamm 1, 7 65 06 32
2.1.2003 (Donnerstag, vor- und nachmittags)
Bramfeld , Dr. Torsten Stecher, Bramfelder Chaussee 1, 6 91 81 26
Hohenfelde , Neda Sedighian, Graumannsweg 50,
Winterhude, Elena Tasei, Sierichstraße 132,
Lokstedt, Dr. Carsten Mannes, Greickstraße 36, 58 61 58
Sülldorf , Dr. Michael Wylenzek, Sülldorfer Kirchenweg 206, 87 48 10
Reitbrook, Dr. Philipp Maurer, Vorderdeich 294,
Hausbruch, Dr. Antje Jaeger, Rehrstieg 30 c - Galleria, 7 02 28 31
3./4./5.1.2003
(Freitag auch vormittags) Poppenbüttel, Dr. Stephan Sinn,
Heegbarg 14,
Künzle, Wandsbeker Zollstr. 141-143, Telefon:
Groß Borstel, Dr. Ulf Steps,
Borsteler Chaussee 158, 5 53 45 12 Rotherbaum, Dr. Wolfgang Schlerf,
Tesdorpfstraße 12, 45 78 78 St. Pauli, Katarzyna Knurowska,
Reeperbahn 131, 31 39 78 Neuengamme, Dr. Stephan Luck,
Neuengammer Hausdeich 244, Telefon:
Harburg, Dr. Richard Krause, Bremer Straße 14,

Den Notdienstplan finden Sie auch im Internet unter http://www.zahnaerzte-hh.de